## Halle und Umgebung.

Halle a. S., 18. Februar.

**57. Musik-Aufführung von Heydrichs Konservatorium.** Der gestrige Aufführungsabend, der den großen Saal des L. Halleschen Konservatoriums bis zum letzten Platz gefüllt hatte, gestaltete sich zu einer ebenso interessanten wie stimmungsvollen und genußreichen Gedenkfeier des 25. Todestages Richard Wagners. Da nicht nur die reifsten Schüler und Schülerinnen, sondern auch eine ganze Anzahl der Lehrkräfte des Instituts sich in den Dienst des Abends gestellt hatten, da ferner das mit großem Geschick zusammengetragene Programm mit Hingebung u. Fleiß vorbereitet war, so standen die Darbietungen auf einer auch an dieser Stelle nur selten erreichten Höhe und hinterließen einen meist vollkommen harmonischen Eindruck. Eröffnet wurde die Vortrags-Folge durch eine Ansprache des Direktors Bruno Heydrich, in der in großen Zügen ein Bild des Lebenslaufes, des Schaffens und der musikhistorischen Bedeutung des großen Meisters, dessen Todestages am 13. Febr. fast in der ganzen Welt gedacht worden war, gegeben wurde. Die begeisterten Worte, die durch polemische und leicht humoristische Streiflichter gewürzt waren, fanden lebhaften Anklang und leiteten die musikalischen Vorträge in glücklicher Weise ein, als deren erster die D-dur-Polonaise zu 4 Händen (op. 2), in der man, um mit Glasenapp zu reden, vergeblich eine Spur von Wagner suchen würde, erschien, die von den Damen Lorenz und Schlott mit exaktem Zusammenspiel ausgeführt wurde. In der darauf folgenden Szene der Friedensboten aus dem II. Akt des „Rienzi" fand die Chorabteilung Gelegenheit, ihr schönes Stimmmaterial und gute technische Schulung zu präsentieren, indessen Frl. Lucie Fiebiger als erster Friedensbote eine wahrhaft blendende Höhe entfaltete und Herr Bergholz als Rienzi zu befriedigen vermochte. Herr Konzertmeister Knoch ließ in dem von August Wilhelmy instrumentierten „Albumblatt" eine innige Cantilene erblühen. Eine ganz überraschende Leistung, gleich ausgezeichnet durch Tonkraft und dramatische Beseelung, bot Frl. Gruber in der Ballade der Senta aus „Fliegender Holländer" II. Akt: auch hierbei funktionierte der Chor mit Geschmack und Gefühl. In der kurzen Zwiesprache des Landgrafen mit Elisabeth („Tannhäuser" II. Akt) interessierte zumeist Herr Schache, der seinen ersiebigen Baß mit viel Verständnis behandelte und auch später in der Erda-Szene („Rheingold") vortrefflich deklamierte. Von gediegener Künstlerschaft zeugte die Wiedergabe des „Liedes an den Abendstern" („Tannhäuser" III. Akt) durch den Cellovirtuosen Schwendler, dessen pädagogische Erfolge zu loben, an dieser Stelle schon wiederholt Gelegenheit war. Mit „Elsas Gesang an die Lüfte" („Lohengrin" II. Akt) bewies Frl. Gertrud Frengang, daß sie in der Ton- und Wortbehandlung ganz bedeutende Fortschritte gemacht hat und ihren schön timbrierten Sopran schon mit großer Sicherheit zu verwenden weiß. Mahl die beste gesangliche Leistung des Abends hat Frl. Mühlberg als Erda („Rheingold"); die Fülle von patosem Wohlklang und treffliche charakteristische Färbung hatten fast nichts Schülerhaftes mehr an sich. Den stimmungs- und tongemäßigen Schluß bildete der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung", der von den Herren Heydrich und Volkmann mit ganz außerordentlicher Kraftentfaltung ausgeführt wurde. In die Begleitung an dem widerstandsfähigen „Blüthner" teilten sich Frau Professor Schmilinsky mit dem Direktor und Herrn Fritz Volkmann in erfolgreicher Weise. Der nach allen Nummern gespendete Beifall war sehr herzlich. —oe—

**Der Taxatorentag in Halle,** den die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen am 8. Februar einberufen hatte, hat eine Reihe von Belehrungen und regen Meinungsaustausch gezeitigt, nicht nur auf dem Gebiete der Grundstücks- und Inventartaxe, sondern auch bei der Abschätzung des Hagelschadens. Eine genaue Wiedergabe der Vorträge erfolgt zum Teil in der „Wochenschrift der Landwirtschaftskammer", zum Teil in besonderen Heften. Die Versammlung soll von Zeit zu Zeit wiederholt werden, um der Verbreitung einheitlicher Grundsätze für die Taxe die Wege zu ebnen und die Kollegialität unter den landwirtschaftlichen Sachverständigen zu heben.

**Vermißt** wird der 17jährige Bäckerlehrling Karl Michaelis. Das Bürschchen hat sich am 8. Februar unter Mitnahme seines Arbeitsbuches aus seiner Lehrstelle beim Bäckermeister Karl Richter, Leipzigerstraße 48/49, heimlich entfernt und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Bei seinen Eltern, den Bergarbeiter Michaelischen Eheleuten in Teuchern, hält er sich nicht auf. Man bittet um Ermittelung und Zuführung des Vermißten.

**Zusammenstoß.** Gestern mittag fand in der Merseburgerstraße, Ecke Raffinerielstraße, zwischen einem Motorwagen der elektrischen Fernbahn Halle-Merseburg und einem beladenen Lastwagen des Steinsetzmeisters Reinitz ein Zusammenstoß statt. Der Motorwagen wurde am Vorderperron erheblich beschädigt und am Lastwagen wurde das linke Hinterrad vollständig zertrümmert. Der Motorwagenführer erlitt leichte Verletzungen an der linken Hand. Es entstand eine Betriebsstörung von 20 Minuten.

**Ein gefährlicher Bursche.** Gestern vormittag 10 Uhr wurde in der Merseburgerstraße eine Person wegen Bettelns festgenommen, die mehrere Einbruchswerkzeuge, auch zwei Dolchmesser und einen Schlagring, bei sich führte. Nach eigener Angabe hat der Mann, ein früherer Artist, beabsichtigt, Einbrüche auszuführen. Er ist bereits mehrfach wegen Einbruchdiebstahls vorbestraft.

**Kellerbrand.** In der letzten Nacht wurde die Feuerwehr durch Melder nach Wilhelmstr. 19 zur Beseitigung eines Kellerbrandes gerufen. Es waren dort Torfsteine in Brand geraten.

### Zur Händel-Aufführung der Neuen Singakademie.

(„Kaisersäle", Mittwoch, 19. Februar.)

Von Willy Wurtschmidt-Halle a. S.

Wohl im Jahre 1692 mochte es sein, als sich eine Postkutsche mit einer für die damaligen Verhältnisse ziemlichen Eile aus unserer guten alten Stadt Halle auf der Straße nach Merseburg zu hinaus bewegte. Automobilgeschwindigkeit kannte man noch nicht und so mochte es wohl mit der großen Eile sein eigenes Bewenden haben, jedenfalls gelang es einem kräftigen Jungen im Alter von 7 bis 8 Jahren, der schon von der Stadt aus hinter der Postkutsche mit mutigen Schritten einherastapft war, dieselbe, wenn auch erst in beträchtlicher Entfernung der Stadt einholen und sich bemerkbar zu machen. Erstaunt schaut das Gesicht eines Mannes heraus — der Postwagen muß halten — und nun gibt es auf offener Landstraße eine kleine aber heftige Familienszene. Ehrenrührige Aeußerungen seitens des gestrengen Herrn, Bitten und Flehen seitens des Knaben, jedoch endgültiges Resultat — der Knabe besteigt die Postkutsche und — weiter geht die Reise über Merseburg bis nach Weißenfels.

Der Herr im Wagen war „der Edele wolEhrenfeste, großachtbare und kunstberühmte Herr Georg Hendel, Churfürstl. Brandenburg. wolbestallter Kammerdiener und Amtschirurgus" aus Halle, der auf einer Reise nach Weißenfels begriffen war, da er dort beim Herzog zu tun hatte. Der Knabe aber war sein Sohn, unser später so berühmter Meister Georg Friedrich Händel, der sich durch diese Tat seine so sehnlich gewünschte Reise nach Weißenfels zu erzwingen wußte. Einmal hatte der Vater nunmehr schon dem Willen des Sohnes nachgegeben, aber diese Reise sollte ihm noch ein zweites Mal eine Willensbeugung bringen und insofern erhält diese kleine Episode eine für das Leben unseres Meisters ganz besondere Bedeutung, zugleich aber auch eine ebensolche Bedeutung für den damaligen Organisten der Marktkirche zu Halle, Friedrich Wilhelm Zachow.

Georg Friedrich Händel lebte und webte von Kindesbeinen an in den Tönen, aber sein gestrenger Vater wollte davon nichts wissen: er hatte einen Widerwillen gegen die „Profession der Musik" und gedachte aus seinem Sohne einen tüchtigen Juristen zu machen. Jedoch längst hatte der Sohn sich heimlich in den Künsten des Klavier- und Orgelspiels geübt und hatte es auch schon tüchtig vorwärts gebracht. In Weißenfels stand damals die Pflege der Musik in viel höherer Blüte als in Halle, denn der dort residierende Herzog bethätigte seine Liebe zur Musik in jeder Weise und ließ für diese Kunst viel aufgehen. Davon mochte wohl unser Georg Friedrich schon oft haben erzählen hören und so war es sein sehnlichster Wunsch, einmal mit nach Weißenfels genommen zu werden. Nun hatte er es zu durchsetzt. In Weißenfels angelangt, suchte er natürlich mit den Kapellmusikusfindern bekannt zu werden. Bald auch hatten alle hortigen Musiker großes Interesse an dem aufgeweckten musikalischen Knaben gewonnen. Eines Sonntags wurde er auf die Orgelbank gesetzt und nun fand er Gelegenheit zu beweisen, wie weit er in seiner Kunst in aller Heimlichkeit gekommen war. Der über diese Leistung nicht wenig erfreute Fürst suchte nunmehr den Vater zu bestimmen, mentstens so viel für die musikalische Ausbildung seines Sohnes zu tun, als es sich nur irgend mit den Schulstudien vereinen ließ — und zum zweiten Male auf derselben Reise fügte sich der Vater dem bahnbrechenden Talent seines Sohnes. So wurde nun der Knabe, nachdem man nach Halle zurückgekehrt war, dem hohen Musiker der Stadt Halle, dem Organisten an der Marktkirche, Friedrich Wilhelm Zachow, zur musikalischen Ausbildung übergeben.

Zachow, 1663 zu Leipzig geboren, wurde im Jahre 1684 zum Organisten unserer Marktkirche gewählt. Seine Mutter war eine Hoffmannin, die Tochter des damaligen ältesten Stadtmusikus Maune. Gestorben ist Zachow im Jahre 1712 in Halle.

Sieben Jahre lang hat Händel den Unterricht dieses Mannes genossen und hat ihm viel zu verdanken gehabt. Und das hat Händel sehr wohl gemußt, denn bis zu seinem Lebensende hat er von seinem Lehrer stets nur in Liebe und Hochachtung gesprochen und Zachows Witwe hat er bis zu ihrem Tode von England aus unterstützt. Eines der Werke dieses „damals berühmten" hallischen Orgelmeisters, den nicht nur Händel allein, sondern auch seine Zeitgenossen hochschätzten, in Verbindung mit ihren regelmäßigen Händelaufführungen einmal wieder zu Gehör zu bringen, erachtet die Neue Singakademie als eine Ehrenpflicht, deren sie sich mit dieser Aufführung zu entledigen gedenkt.

Die Werke dieses Meisters sind in den mit Unterstützung der preuß. Regierung herausgegebenen Denkmälern deutscher Tonkunst, von Prof. Dr. Max Seiffert, der sich bei dieser Aufführung als Cembalist beteiligt, neu herausgegeben. In dem Vorwort zu dieser Ausgabe heißt S. zunächst einmal fest, daß der Name des Mannes nicht wie bisher überall angegeben, Zachau, sondern Zachow heißt. Im ganzen hat Seiffert 66 Kompositionen auffinden und veröffentlichen können. Es sind dies 12 Kantaten, 1 Messe 1 Kommertrio, 8 freie Fugen für Klavier und Orgel, 44 Choralbearbeitungen. Nach brieflichen Mitteilungen die ich Prof. Dr. Seiffert verdanke steht Zachow der damaligen Leipziger Tonkunst nahe. Die Thomaskantoren Joh. Knüpfer und besonders Joh. Schelle seit 1676 Nachfolger des ersteren, im Amt bis zu seinem 1701 erfolgten Tode, waren ihm nicht nur musikalische Vorbilder, sondern letzterer war ihm auch ein in jeder Weise fördernder Freund. Zachows Kantatenkomposition ist eine Fortsetzung von Schelle und ein Vorbote zu Kuhnau. Hier nimmt er einen ehrenvollen Platz ein. Wenn die Werke seiner Jugend formale Mängel tragen — dem Händelbiographen Chrysander sind nur solche zu Gesicht gekommen — so sind sie eben nur die Mängel jener Zeit. Zugen, welche ein Thema daraus fortbilden, sind in dieser Zeit noch selten und erhalten erst ihre volle Ausbildung durch Bach auf instrumentalem und Händel auf vokalem Gebiet. Zachows spätere und durch die Denkmälerausgabe neu veröffentlichten Werke aber sind frei von diesen Mängeln und zur Wiederbelebung in unserer Zeit wohl geeignet. Eines dieser zuletzt erwähnten Werke ist die Kantate „Lobe den Herrn meine Seele", die dem Text nach keine bestimmte lituralische Beziehung hat, weshalb sie sich zu einer Aufführung, die in einem Saal stattfinden muß, besonders eignete. Die Kantate besingt im allgemeinen das Lob Gottes. Alle Chöre sind fünfstimmig gehalten, wie es in der damaligen Zeit üblich war, ohne daß man etwa immer so reichhaltiges Sängermaterial zur Verfügung gehabt hätte. Aber man war in dieser Beziehung anspruchsloser. Wo man sparen mußte, genügten eben für einen fünfstimmigen Chor fünf Sänger — die Massenbesetzung der Chöre, wie wir sie heute kennen, kommt erst nach Händels Tod auf.

(Schluß folgt in der Morgenausgabe.)

### Münchener Oktoberfest im kaufmännischen Verein.

Na, dös war a Gaudi gestern, dös woas a jeder, meiner Seel. Ein Münchener Oktoberfest wie es schöner und echter gar nicht sein kann. In allen Räumen der „Thalia-Festsäle" flutete die fröhliche Menge. Der Kaufmännische Verein E. V. hatte sich alle Mühe gegeben. Was gab's da nicht alles: Konzert, Vorträge, Theater, Deklamationen man kennt sich nimmer mehr aus. Vom Stadttheater wirkten die Herren Landory und Stahlberg mit, während Frau Adele Stahlberg eine Reihe prächtiger Tanzszenen einstudiert hatte, die ausgezeichnet vorgeführt wurden. Na, und der Landory, dös is einer, den kennt's a jeder, da brauch ma nix zu sag'n und von Stahlberg a ni. Die mach'n a Gaudi, da muß halt jeder lach'n. Dös is aber noch net all's. Da gab's Sektbud'n, Schießbud'n, a Rutschbahn, a Theater Tosselis und Montagnolos und a Raritätenkabinett. Und dann Goasbuam und Jäger und d'Bauern an Seppl, Michl, Marl, Wastl, Loisl, Lenz. Auch manch schmucke Bäuerin und Medln, na Schützenliesl's, Münchner Kindl und die von der Alm, die Rasi, Resi, Burgei, Cenz in a G'wand oder im Lodenhuat mit Bleamerln am Miader. Die konnt'n sing'n, tanz'n, spring'n und die Bauern hab'n wacker mitg'walzt. Da tut für jeden oane taug'n, sand jeder an nudlsauber Dirndl'l. Und Konfetti hab'ns g'streut, an Nacken hinterm Kragen, tat aber koan net schenier'n. S'hab'n alle g'holf'n, dös es a Freud war und net z'wenk. Selbst der würdige Vater, der hatte a große Flaschen und drin was z'trink'n, dös war fein. Dann kamen's mit Musik a'zog'n, die tet den Bvem das Blut derhitz'n. A echte Bauernkapelle. Sind durch'n Saal a'zog'n und dann hab'ns g'walzt all' umanand. Dös war a G'werg, aber lustig war's. Lustig, wie's ganze Fest. Dös kann ma net derzähl'n, dös müaßt's selm g'sehg'n hab'n. Guat g'sorgt hatte der Kaufmännische Verein, dös es a schön's Fest werd', und dös es ihm net a'lung'n is, sein Münchener Oktoberfest, dös kann koaner sag'n.

## Kunst und Wissenschaft.

**Ein großes Luftschiff fürs französische Heer.** Aus Paris wird berichtet: Die französische Heeresverwaltung hat einen neuen Beweis dafür geliefert, welch außerordentliches Schwergewicht sie auf den Ausbau und die Entwickelung des militärischen Luftschiffwesens legt; sie hat Lebaudy beauftragt, die Pläne für ein gewaltiges Luftschiff auszuarbeiten, das eine außerordentliche Schnelligkeit mit einem besonders großen Aktionsradius verbinden soll. Die Pläne sind von dem Ingenieur Julliot bereits fertiggestellt und werden zurzeit im Kriegsministerium geprüft. Das neue Luftschiff soll eine Länge von 100 Metern erhalten, mit einem Durchmesser, der an der breitesten Stelle 11,5 Meter beträgt. Es wird 7—8000 Kubikmeter Gas aufnehmen können und Motore von nicht weniger als 240 Pferdekräften erhalten. Die „Patrie" war nur 62 Meter lang, faßte 3600 Kubikmeter und ihr Motor entwickelte 70 Pferdekräfte. Im übrigen werden im wesentlichen die bei der „Patrie" erprobten Einrichtungen beibehalten. Eine interessante Neuerung jedoch besteht darin, daß das neue Riesenluftschiff durch vier Schrauben angetrieben wird, die zwei zu zwei vor und hinter der Gondel angebracht werden sollen; es handelt sich also um ein doppeltes Zweischraubensystem, das von zwei von einander unabhängigen Motoren angetrieben wird, so daß die Bewegungsfähigkeit des Fahrzeuges nicht mehr von einem einzigen Motor abhängt. Die Berechnungen lassen auf eine Stundengeschwindigkeit von 60 Kilometer schließen. Alle Vorarbeiten zur sofortigen Inangriffnahme und schnellen Durchführung des Baues sind bereits beendet.

**Der vierte internationale Mathematiker-Kongreß** wird, wie aus Rom berichtet wird, unter dem Patronat des Königs Viktor Emanuel vom 6. bis 11. April d. J. in der italienischen Hauptstadt tagen. Die Verhandlungen werden in vier Sektionen geführt werden: 1. Algebra, Arithmetik, Analysis. 2. Geometrie. 3. Mechanik, Physik, Mathematische Geodäsie. 4. Philosophische, historische und didaktische Fragen.


**Warum ist das neue Rasieren**

mit

**„Wach auf"**

**ohne Seife, Schaum, Pinsel, Wasser und Napf**

in allen Gesellschaftskreisen des In- und Auslandes so schnell beliebt, anerkannt und eingeführt worden! —

**Weil** beim schärfsten Ausrasieren keine Schmerzen mehr entstehen.

**Weil** „Wach auf" jede Unsauberkeit und Ansteckungsgefahr unmöglich macht.

**Weil** „Wach auf", Messer und Handtuch allein zum Rasieren genügt.

**Weil** man unabhängig im Hausgebrauch sich leicht, schnell und angenehm rasieren kann.

**Weil** Wasser entbehrlich ist und in jeder Sekunde und Situation, auf der Eisenbahn, auf Land- oder Seereisen, im Gebirge, Manöver sofort gebrauchsfertig, das Rasieren zum Vergnügen wird.

**Weil** die Messer länger scharf bleiben als beim Seifenverbrauch.

**Weil** bei rauhester Witterung nach dem Rasieren die Gesichtshaut weich, geschmeidig bleibt und das fortrasierte Naturfett sofort ersetzt wird.

**„Wach auf"** bietet wahrlich soviel Vorteile, daß es Kennern unverständlich ist, wie noch immer die häßlichen, alkalienreichen, stark ätzenden Rasierseifen Anwendung finden.

**Entwöhnen Sie sich doch** der längst veralteten unvorteilhaften Rasiermethode mit Seifenschaum und schützen Sie Ihr Gesicht durch das neue Rasieren mit „Wach auf".

**Se. Majestät der Kaiser und König gebrauchen täglich und ausschließlich „Wach auf"** und haben Allerhöchst derselbe die Gnade gehabt, sich sehr lobend über die guten Eigenschaften des „Wach auf" beim Rasieren auszusprechen. In Militär-, Marine- und ärztlichen Kreisen, wo bekannt, vor jeder Seifenart bevorzugt, zahllose Anerkennungen überall. Auch in den großen Herren-Salons meines Welt-Etablissements, Mittelstr. 7—8, sind sämtliche Rasiernäpfe kassiert und wird **jeder** Herr nur mit „Wach auf" rasiert. Für jeden Zweifler gewiß der unerläßlichste Beweis für die Vorzüglichkeit des „Wach auf".

**Auch Damen gebrauchen „Wach auf" täglich** als Ersatz für Gesichtsseifen gegen zu **starke Gesichtsröte, rote Nasen, Sommersprossen** mit kaum geahnten Erfolgen; schon nach kurzer Zeit wird man beobachten, wie auffallend rein und weiß der Teint wird, nur dürfen die ätzenden säure- und alkalienreichen Gesichtsseifen **nicht dazwischen** gebraucht werden.

Erfahrene Künstlerinnen gebrauchen überhaupt keine Gesichtsseifen.

**„Wach auf"** ist im In- und Auslande in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Preise für Deutschland: In sehr großen Zinntuben M. 1,50, in verschraubb. **Metalldosen**, fast doppelter Tubeninhalt, daher vorteilhafter, ebenfalls nur M. 1,50. Direkte Zusendung nur gegen Bareinsendung (keine Marken) 1 Tube als Muster M. 1,70, Metalldose als Paket M. 2,—. **Ausland:** 1 Tube als Muster M. 1,80, Metalldose als Paket laut Postarif.

**François Hady**, K. Königl. Hoflieferant und Hoffriseur Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Berlin NW. 7, nur Mittelstraße 7/8, keine Filiale.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080218049/fragment/page=0001

**Archäologische Funde in Tunis.** Die Ausgrabungen französischer Archäologen in Tunis haben neuerdings wieder hervorragende Funde zutage gefördert. Unter den aufgefundenen Gebäuden ist besonders ein Tempel des Satur in Dugga hervorzuheben, von dem noch eine größere Zahl von Säulen gut erhalten ist. Unter den Statuen befindet sich eine sehr schöne Minerva, die einen Gürtel trägt, der mit dem Haupte der Gorgo geschmückt ist. Eine Kolossalstatue des Apollo ist drei Meter hoch; der Gott trägt eine besonders reich verzierte große Leier. Auch eine große Zahl von wichtigen Inschriften wurde aufgefunden.

**Wagners Tetralogie hat ein Loch!** Ein Mitarbeiter des „Gil Blas", offenbar ein müßiger Kopf, feiert Wagners 25. Todestag auf würdige Art. Er kritisiert mit bitterem Ernst die Szene im „Rheingold", wo Fafner und Fasolt verlangen, das Loch in dem Goldhaufen, dem Preis für Freia, durch den man diese noch sehen kann, sollte auch mit Gold ausgefüllt werden. Wotan zieht also seinen Ring vom Finger und legt ihn dazu. Steht denn hier niemand den Blödsinn? Jeder Ring, so magisch er auch sein mag, bleibt doch immer ein Ring, d. h. ein „Loch mit etwas drum". Wer kann ein Loch mit einem Loch zustopfen! Das, so sagt er, tut Wagner ja keinen Abbruch; aber mich stört es immer. Wenn man mir die Wunderdinge von der Tetralogie erzählt und vor Bewunderung vergeht, werde ich immer unruhig. Ich kann — es ist mein Ernst — nicht vergessen, daß das ganze Gebäude auf einem Loch beruht.

n. **Hochschulnachrichten.** Zur Erlangung der Doktorwürde in der Medizin und Chirurgie trug in der Aula der Universität Halle-Wittenberg Friedrich Hellwig, approb. Arzt aus Kottbus, seine Inaugural-Dissertation „Wasserstoffsuperoxid und seine Anwendung" öffentlich vor; ferner Rudolf Veit aus Delitzsch der philosophischen Fakultät seine Inaugural-Dissertation „Das Finanzwesen der Stadt Altenburg", desgleichen Gustav Lange aus Neu-Barcozyn in Westpreußen seine Inaugural-Dissertation „Die Entwickelung der landwirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere der Viehzucht, auf dem Rittergute Bersdorf in Schlesien von 1770 bis zur Gegenwart", Walter Hohmann aus Quedlinburg seine Inauguraldissertation „Aitolien und die Aitolier bis zum lamischen Kriege", ferner Kosta Popowitsch aus Nisch (Serbien) seine Inauguraldissertation „Ueber den Einfluß der Futtermittel auf die Beschaffenheit des Fleisches und Fettes bei Schweinen" und Paul Gehne aus Hildesheim seine Inaugural-Dissertation „Das Verhalten permanenter Magnete bei Aenderung des äußeren magnetischen Widerstandes" vor. — Nach der „D. Med. Wchschr." verlautet, daß die medizinische Fakultät der Universität Berlin sich gegen die Erhaltung des durch Hoffas Tod verwaisten Lehrstuhls ausgesprochen und es abgelehnt habe, Vorschläge für die Nachfolgerschaft zu machen. Diese Gerüchte haben neue Nahrung erhalten durch den Umstand, daß die Privatanstalten Hoffas von anderer Seite übernommen sind, während die Poliklinik bis auf weiteres von einem früheren Assistenten fortgeführt wird. Diese Sachlage hat den Ausschuß der Deutschen Gesellschaft für orthopädische Chirurgie veranlaßt, in einer Eingabe an das Unterrichtsministerium für die Erhaltung des Lehrstuhls einzutreten.

## Gerichtsverhandlungen.

Halle, 15. Februar.

**Schöffengericht.**

Ein gefährlicher Untergebener.

Der 33jährige Oberschweizer Fischer in Osmünde hatte sich eines Tages eine Rüge seines Dienstherrn zugezogen. Er geriet darüber in so heftige Erregung, daß er einen Melkschemel ergriff und seinen Dienstherrn damit gegen die Schulter schlug. Der Mißhandelte erlitt einen Schlüsselbeinbruch und mußte sich vier Wochen lang ärztlich behandeln lassen. Fischer vergaß sich aber in seiner blinden Wut so weit, daß er auch noch den Unterschweizer Köhler heranrief und ihn aufforderte, die Mistgabel zu bringen. Köhler brachte sie wirklich, begnügte sich jedoch, dem laut schreienden Gutsherrn den Mund zuzuhalten. Er hat es bald darauf vorgezogen, das Weite zu suchen, und ist noch nicht wieder ermittelt worden. Fischer zeigte vor Gericht Reue über seine rohe Ausschreitung. Doch hielt das Gericht in Anbetracht der Verwerflichkeit eines so bedenklichen Vergehens eines Untergebenen gegen den Dienstherrn eine empfindliche Strafe in Höhe von vier Monaten Gefängnis für angezeigt.

**Halle a. S., 17. Februar.**

Teurer Rausch.

Eine 34jährige Gastwirtsfrau von hier suchte eines Abends nach 10 Uhr in Begleitung des 25jährigen Arbeiters Franz Julius ein hiesiges Café auf. Leider betrug sich das stark angeheiterte Pärchen dort so auffällig, daß es aus dem Lokal verwiesen wurde. Die erzürnte Gastwirtsfrau schlug vor der Tür des Cafés so großen Lärm, daß ein Polizeibeamter hinzukam und sie aufforderte, ruhig zu sein, sonst müsse er ihr ein Strafmandat auswirken. Das Pärchen will gehört haben: „ein Strafmandat über 150 Mk." Der Begleiter der Gastwirtsfrau geriet darüber in heftige Erregung und erwiderte auf die Zurechtweisungen des Beamten: „Sie haben mir gar keine Vorschriften zu machen! Ich habe so viel Grütze in den Beinen, wie Sie im Kopf!" Er muß die beleidigende Aeußerung sehr schwer büßen, denn das Schöffengericht verurteilte ihn dafür zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Seine Begleiterin kam mit einer Geldstrafe von 10 Mark davon.

## Vermischtes.

**Der „Dichterkommissar".**

Kriminalkommissar Müller, der, wie schon kurz gemeldet, mitten in der Friedberg-Angelegenheit seine Entlassung aus dem Staatsdienste genommen hat, ist eine nach vielen Seiten hin interessante Persönlichkeit von einem Menschen und Beamten. Er war vorher aktiver Offizier in Bremen, hat auch mehrere Semester studiert. In seinen Mußestunden beschäftigte er sich viel mit literarischen Arbeiten. Sein neuestes Drama „Locomotivführer Claußen" war vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin zur Aufführung angenommen und sollte in nächster Woche seine Premiere erleben. Diese Tatsache beschäftigte Kriminalkommissar Müller sehr stark und mag den Grund gelegt haben zu seiner nervösen Ueberreizung, die ihn nach acht Tagen angestrengtesten Arbeitens zur Einreichung seines Abschiedsgesuchs veranlaßte. Bei seiner vorgesetzten Behörde war Müller bekannt als ein zwar eifriger Beamter, der aber nicht in die Straffe Disziplin der Kriminalpolizei zu passen schien. Wegen seiner Nerven hatte er bereits einmal während des Winters Urlaub nach Braunlage, Harz, nehmen müssen. Der angegriffene Zustand Müllers trat in den letzten Tagen immer mehr hervor, als er die Ermittelungen in der Friedberg-Affäre leitete. Die Behörde wurde erst stutzig, als er seine „offenen Telegramme" an Friedberg und Bohn richtete, von denen nicht der ganze Wortlaut in die Oeffentlichkeit gelangte. Dazu kam, daß Müller mit dem Entwichenlassen Bohns, der sich zwei Tage nach in Berlin aufhielt, mit der übereilten Beschlagnahme der bei den Freundinnen Bohns und Friedbergs gefundenen Wertsachen und Juwelen und mit der massenhaften Sistierung der verschiedensten Persönlichkeiten, auch in tiefster Nacht, kriminalistische Fehler beging und zum Teil seine amtlichen Befugnisse überschritt. Am Sonnabend nachmittag kam es deswegen zwischen dem Leiter der Berliner Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Hoppe und Kommissar Müller zu einer sehr erregten Szene.

Kriminalkommissar Müller, der in seinen Kollegenkreisen auch „Dichterkomissar" heißt, hat sich auch auf poetischem Gebiete versucht. Er hat eine lyrisch angehauchte „Harzfahrt" verfaßt und fernerhin unter dem Pseudonym Ernst Erik Eberhart mehrere Dramen geschrieben, in denen er sich vorzugsweise mit sozialen Stoffen beschäftigt. Sein Drama „Das Kind soll ein dichterischer Beitrag zur Mutterschutzbewegung sein und bringt in seiner stärksten Szene einen veritabeln Kindesmord auf die Bühne. Bisher wurde dieses Stück nicht öffentlich aufgeführt, aber es wurde durch die Gattin des Autors, Frau Lolly Eberhart, im Salon Cassirer vorgelesen. Das andere Drama Müller-Eberharts, „Lokomotivführer Claußen", behandelt einen oft in öffentlichen Debatten erwähnten Gegenstand. Das Stück zeigt mit stark polemischem Einschlag, wie bei Eisenbahnunglücksfällen sehr häufig die Exekutivbeamten verantwortlich gemacht werden.

Müllers Arbeiten, die nach der Ansicht seiner Vorgesetzten weit über das Maß seiner Pflicht hinausgingen, verursachten dem „Lok.-Anz." zufolge bei ihm eine starke Nervenüberreizung. Er war stolz auf seine Arbeit und fühlte sich gekränkt, als man sie seiner Meinung nach nicht entsprechend anerkannte. Müller klagte schon damals, er könne es kaum noch ertragen, daß er sich mit seinen Ansichten anderen unterordnen müsse. Einem Vorgesetzten erklärte er, daß er als Dichter „die Pinsche anders klingen höre als andere Menschen". In der Friedberg-Affäre ist der sehr ehrgeizige Beamte von Bohn überlistet worden. Dieser schlaue Verbrecher wäre sicherlich nicht entkommen, wenn er nicht auf den Trick gekommen wäre, nach dem Verschwinden Friedbergs selbst zu Müller zu gehen, ihm den Flüchtigen als Betrüger zu denunzieren und sich selbst so geschickt als den Geschädigten hinzustellen, daß der Beamte ihm schließlich erwiderte: „Daß Sie sich so hineinlegen ließen, war eine große Dummheit, die aber nicht strafbar ist. Ich kann Sie also auch nicht verhaften." Auf diese Weise konnte sich Bohn mit der Emmerich aus dem Staube machen. Seinen Fehler suchte Müller nun durch angestrengteste Tätigkeit wieder gutzumachen, die seine ohnehin angegriffenen Nerven zerrüttete.

Die Doppeltätigkeit des Kommissars als Kriminalist und Literat hat viel zu seinem geistigen Zusammenbruch beigetragen. Nach Art vieler Menschen, die in ihrem Beruf Tüchtiges leisten, sich aber zu etwas Höherem geboren glauben, hatte er nur den einen großen Wunsch: als Dramatiker berühmt zu werden. So arbeitete er denn am Tage als Beamter, in der Nacht weihte er sich der Muse. Ueber seine literarische Tätigkeit wird von anderer Seite geurteilt werden. Jedenfalls hat er Anspruch auf den Ruhm eines Schnelldichters. Denn er hat in den letzten drei Jahren nicht weniger als acht Dramen vollendet. Ein Teil davon wurde von Theaterdirektoren angenommen. Die Rückendung eines Dramas aber war jedesmal ein schwerer Schlag für ihn, den er lange nicht überwinden konnte. Leider wurde er von guten Freunden in seinem Glauben, daß er ein großer Dichter sei, allzusehr bestärkt. In dem literarischen Zirkel, den er in seinem Hause abhielt, wurde ihm ständig Weihrauch gestreut.

Müller befand sich gestern, trotzdem er bereits vom Amte dispensiert ist, wiederum in den Räumen der Firma Friedberg. Als ihn mehrere Berichterstatter auflauerten, um Informationen einzuholen, ereignete sich eine peinliche Szene. Kommissar Müller stürzte plötzlich zur Tür hinaus und mit den Worten: „Sie sind geistesgestört" packte er einen Redakteur und erklärte ihn für sistiert. Der Sistierte, der von dem Kommissar Müller gefragt wurde, ob er Bomben bei sich habe, konnte sich nach kurzer Zeit selbst „befreien".

---

**Zu einem blutigen Zusammenstoß** zwischen Bauern und Gendarmerie ist es in einem kleinen ungarischen Orte gekommen. In Gyimes im Csiker Komitat war der Gemeindewald unter Sequester gestellt worden. Einige Mitbesitzer des Waldes wollten trotzdem daraus Holz fällen, was die anderen Mitbesitzer nicht gestatten wollten. Es entstand eine blutige Schlägerei. Als die Gendarmen die Ruhe wiederherstellen wollten, wurden sie von der Menge angegriffen. Sie waren gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen, und gaben zwei Salven ab, wodurch zwei Bauern getötet und fünf verwundet wurden.

**Der Einbrecher im Backofen.** Eine ganze Woche in einem Backofen zugebracht hat ein Berliner „schwerer Junge", der in der Provinz Gastrollen gegeben hat und der schließlich durch einen Hund verraten werden sollte. In den letzten Monaten waren in Fürstenwalde und der Umgebung fortgesetzt Diebstähle verübt worden. Vor acht Tagen wurde u. a. auch bei dem Gastwirt Mittrich eingebrochen. Seitdem hörten die Diebstähle auf. Der Hund des Wirtes lief aber fortgesetzt nach dem Kellergeschoß und winselte vor dem dort aufgeführten Backofen. Der Wirt öffnete schließlich die Tür des Ofens und fand darin zu seiner Ueberraschung einen fremden Menschen, der sich recht häuslich in dem Backofen eingerichtet hatte. Es stellte sich heraus, daß man es mit dem Urheber der zahlreichen Einbrüche zu tun hatte. Der fremde Bursche ist der ehemalige Hausdiener Scherpke.

**Die Frage der Theaterhüte** hat in Amerika die Anregung zur Schaffung eines neuen Frauenberufes gegeben. In Bridgeport, im Staate Connecticut, so berichtet eine französische Zeitung, hat der Bürgermeister einem Fräulein Watson den neugeschaffenen Titel und das Amt einer „Hutinspektorin" verliehen. Diese Dame hat nunmehr die Obliegenheit, an jedem Abend sämtliche Theater der Stadt zu durchwandern, um sich zu versichern, daß keine Zuschauerin eine Frisur oder einen Hut trägt, der die Leute, die hinter ihr sitzen, genieren könnte. Entdeckt sie eine solche „Sünderin", so hat sie auf sie zuzugehen und sie zu bitten — mit höchster Höflichkeit natürlich — daß sie ihren Hut abnimmt. Weigert sie sich, so wendet sich die Inspektorin an den Theaterdirektor und bittet ihn, nachdem sie das ihrige getan, das seinige zu tun.

**Zehn Hunde und kein Geld.** Eine Arbeiterfrau in Wien hält sich, obwohl sie in den ärmlichsten Verhältnissen lebt, zehn Hunde, weil ihr Mann an ihnen große Freude hat. Da die Hunde wiederholt ohne Maulkorb betroffen wurden, erhielt sie auch stets Strafmandate. Dieser Tage war sie wieder angeklagt, weil alle zehn Hunde maulkorblos herumliefen, trotzdem die Besitzerin vom Tierschutzverein zwölf Maulkörbe geschenkt erhalten hatte. Der vernommene Polizist gab an, daß die Frau, um die Strafen wegen der Hunde zahlen zu können, vom Armeninstitut eine Unterstützung erhat. Die Leute wurden kürzlich ermittiert, wobei sieben Hunde vom Tierschutzverein in Pflege genommen wurden. Der Gerichtshof verurteilte die Frau, da sie eine Geldstrafe nicht zahlen könne, diesmal zu 48 Stunden Arrest, wobei er annahm, daß das Delikt nach wiederholten Abstrafungen zehnfach begangen wurde.

**Das Marterl.** Wie man der „Franks. Ztg." aus dem Allgäu mitteilt, steht im Garten der Villa des Herrn P. Schiller in Hindelang ein Marterl, das aus dem Zillertal in Tirol stammt, wo es von dem früheren Besitzer der Villa seiner Originalität halber um einen sehr hohen Preis erstanden wurde. Das Marterl ist aus einem starken Brett von Lärchenholz verfertigt, auf dem auf Blech dargestellt wird, wie drei Schafe, ein Kalb und der Hirtenknabe vom Blitz erschlagen werden. Die darunter befindliche Aufschrift lautet wörtlich:

„Hier liegen begraben, vom Donder erschlagen,
Drei Schaf, a Kalb und a Bua.
Herr, gib ihna d' ewige Ruha!
Vater unser."

**Aus der „Jugend".** In Stuttgart am Prinzenpalais steht eines der beliebten „Kompaniekämmler" auf Posten. Es naht ihm eine elegante jüngere Dame; der wackere Grenadier kennt sie „natürlich" nicht, — es ist die Prinzessin P., ein Glied des königlichen Hauses. Zehn Schritte hinter ihr eilt ein Adjutant, der durch gewaltiges Augenrollen, Armschwenken und sonstige Grimassen ein Staatsexekutieren verhüten und dem Posten noch das Zeichen zur erforderlichen Ehrenbezeigung geben will. Dieser nickt erst wohlwollend und freundlich dem Vorgesetzten zu, dann schreitet er mit seinem verbindlichsten Lächeln auf die eben vorübergehende Prinzessin zu, zupft sie vertraulich am Mantel und flüstert: „He, Sie, schönes Fräulein, Se sollet au warta, — do hinten winkt Ihnen Ihr Schatz!"

**Kleine Nachrichten.** Auf der Strecke von Hirschberg nach Boberröhrsdorf wurden bei starkem Schneesturm 2 Streckenarbeiter überfahren und sofort getötet. — In Waidhofen-Thaya hat der Schlosser Zinnel in einem Tobsuchtsanfalle seine Frau und sein Töchterchen bestialisch ermordet. Als er vor zwei Jahren sein Haus anzündete, wurde er in eine Irrenanstalt gebracht. Kürzlich wurde er als gänzlich geheilt entlassen. Nach wenigen Tagen wurde er wieder tobsüchtig. — Elberfeld drangen Diebe während der Nacht in das Uhrengeschäft von Otto Clas ein und stahlen 300 goldene Herren- und Damenringe, sowie eine große Zahl goldener und silberner Uhrketten, Armbänder und Broschen. Die Diebe sind unerkannt entkommen. — In Trient wurde eine weitverzweigte Falschmünzerbande, die seit langem die Anfertigung falscher Banknoten zu zwanzig, fünfzig und hundert Kronen betrieb und in ganz Tirol Mitglieder hatte, durch die Polizei festgestellt und verhaftet. An der Ausgabe der falschen Banknoten sind auch eine Anzahl Kaufleute beteiligt. — In der Nähe von Varese am Comer See wurde der Generaldirektor Bernardo Premoli der Seidenspinnerei Decauville in Molino d'Anna im Walde erschlagen aufgefunden. Man vermutet, daß der unbekannte Mörder über die nahe schweizer Grenze geflüchtet ist. — In Ospedaletti wurden, wie aus San Remo gemeldet wird, die Leichen eines Liebespaares aus Berlin gefunden, das sich dort das Leben genommen hat. — In Tours verwundete der Schuhmachergeselle Precot auf offener Straße einen Geschäftsreisenden und einen Touristen mit Messerstichen, indem er ausrief „Hoch die Anarchie!" Er verübte sodann einen Selbstmordversuch. Precot wurde nach dem Gefängnishospital gebracht. — Am Sonntag früh fand im unteren Ennstal ein heftiges Erdbeben, verbunden mit einem riesigen Felssturz statt. — Am Frankfurter Hauptbahnhof verhaftete die Kriminalpolizei drei Anarchisten, darunter den bekannten Anarchisten Busch. Einer der Anarchisten trug ein Paket unter dem Arme, welches an die Kriminalpolizei in Köln adressiert war. Bei der Untersuchung ergab es sich, daß es einen nicht wiederzugebenden Inhalt aufwies. — In der Brauerei Peter in Aschaffenburg wurde ein 20jähriger Braubursche, der beim Essen auf dem Dampfkessel gesessen hatte, durch das Loslösen des Gewichtsventils von dem ausströmenden Dampfe zu Tode gebrüht. — In der mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei Forchheim bei München sind bei einer Kesselexplosion, die durch das Platzen eines Siederohres hervorgerufen wurde, ein Monteur und ein Kesselheizer getötet und ein Schlosser tödlich verletzt worden. — Der flüchtige Bankier Charles Morse wurde in Etruria auf Grund zweier gegen ihn wegen Diebstahls ergangener Anklagen verhaftet und dem Richter vorgeführt. Dieser hat ihn einstweilen gegen Hinterlegung einer Bürgschaft von 20 000 Dollars wieder auf freien Fuß gesetzt. — Durch die Explosion zweier Bomben in Barcelona wurden mehrere Personen, darunter eine Frau und ein kleines Mädchen, getötet. — Die unter dem Verdachte der Kuppelei und Erpressung verhaftete Mutter und Tochter Schenbal, die eine verhängnisvolle Rolle in der Friedberg-Angelegenheit gespielt haben sollten, sind ohne Stellung von Kaution mit Zustimmung des Staatsanwalts vom Untersuchungsrichter entlassen worden. Die erhobenen Beschuldigungen konnten nicht aufrecht erhalten werden. — Nach einem Telegramm an den Marinepräfekten in Brest wurden an Bord des Kreuzers „Descartes" in Marokko infolge eines Unfalls im Kesselraum zwei Personen getötet und zwei andere verletzt. Nach einer Depesche des Admirals Philibert sind bei dem Unfall drei Personen getötet und sechs schwer verletzt worden. — Ein Leutnant des 128. Infanterie-Regiments in Danzig verübte Selbstmord, indem er sich eine Kugel in die Brust schoß.

## Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte des Reichs-Wetter-Dienstes.)

[Nachdruck verboten.]

20. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Niederschläge.
21. Februar: Veränderlich, normale Temperatur, windig.
22. Februar: Meist bedeckt, feuchtkalt, lebhafter Wind.


**Für Hals- und Lungenleidende von grösster Wichtigkeit!**

**Die Herren Dr. med. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald, offerieren allen Hals-, Brust- oder Lungenleidenden in Halle S. ein tausendfach bewährtes Pflanzenheilmittel zur Probe völlig kostenlos.**

Mehr wie 8000 Patienten (Aerzte und Laien) haben in einem Zeitraume von wenigen Jahren aus freiem Antriebe) — in mitunter begeisterten Worten — über die Wirkung der Pflanze, aus der das Mittel hergestellt wird, berichtet. Die mit ihr erzielten Erfolge waren in vielen Fällen **geradezu verblüffend** und übertrafen selbst die höchsten Erwartungen. Zwei Wiener Aerzte, die mit der Pflanze die eingehendsten Versuche angestellt haben, berichten von wahrhaft überraschenden Resultaten, selbst noch in solchen Fällen, die jahrelang jeder anderen Behandlung trotzten.

Wenn 8000 Kranke aus eigenem Antriebe, geleitet lediglich von dem Gefühl der Freude über den gehabten Erfolg, die Vortrefflichkeit eines Heilmittels bezeugen, so dürfte damit der Beweis für dessen Güte vollauf erbracht sein. Nichtsdestoweniger nimmt aber die Firma Dr. med. J. Schaffner & Co., daß jeder Patient sich selbst davon überzeugen möge, ob das Mittel das ihm von so vielen Menschen gespendete Lob auch wirklich verdient, und laden sie daher zu einem **kostenlosen Versuche** ein. Sie bieten jedem eine **kostenfreie Probe** an, der seine Adresse einschickt und seinem Briefe 20 Pf. für Porto 2c. beifügt. Die Zusendung erfolgt alsdann postwendend franko. Jeder Probe wird eine belehrende, aus der Feder eines praktischen Arztes stammende Broschüre (keine bloße Reklamebroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der zurzeit eine andere Kur gebraucht) ebenfalls völlig kostenlos beigefügt.

Möge jeder, der an einem **chron. Katarrh, alten Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis** oder **bei Lungenschwindsucht erkrankt** ist, in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch, der ihm noch dazu kostenlos angeboten wird, nie bereuen! (3586)


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080218049/fragment/page=0002

# Wegelin & Hübner,

## Maschinenfabrik u. Eisengiesserei, Akt.-Ges.

(2624

## Bilanz-Konto am 31. Dezember 1907.

**Aktiva.**

| | | |
|---|---|---|
| Grundstücks-Konto | | 1 235 121 63 |
| Gebäude-Konto | 789 231 65 | |
| Zugang in 1907 | 7 256 45 | |
| | 796 488 10 | |
| 2% Abschreibung | 15 929 75 | 780 558 35 |
| Maschinen-, Werkzeug- und Utensilien-Konto | 619 780 40 | |
| Zugang für Neuanschaffungen in 1907 | 12 065 60 | |
| | 631 846 | |
| 10% Abschreibung | 63 184 60 | 568 661 40 |
| Modelle- und Zeichnungen-Konto | 6 785 50 | |
| 25% Abschreibung | 1 696 50 | 5 089 — |
| Geschirr-Konto | 1 255 25 | |
| 25% Abschreibung | 313 75 | 941 50 |
| Fabrikations-Konto Vorräte | | 181 209 70 |
| Kontokorrent-Konto Debitoren | | 864 988 42 |
| Bank-Konto Guthaben | | 508 134 15 |
| Pommersche Eisengiesserei und Maschinenfabrik Akt.-Ges. Stralsund-Barth 5% Dividende de ℳ 997.000,— Aktien dieser Gesellschaft | | 49 850 — |
| Kassa-Konto Bestand | | 9 113 40 |
| Kautions-Konto Staatspapiere | | 36 648 50 |
| Effekten-Konto Bestand nom. ℳ 997.000,— Aktien der Pommerschen Eisengiesserei und Maschinenfabrik Akt.-Ges., Stralsund-Barth à 75% | 747 750 — | |
| nom. ℳ 82.750,— 3½% und 3% Preuss. Konsols | 76 970 50 | 824 720 50 |
| Hypotheken-Konto 4% Hypothek auf dem Besitz der Pommerschen Eisengiesserei und Maschinenfabrik Akt.-Ges., Stralsund-Barth | | 70 000 — |
| ℳ | | 5 135 036 55 |

**Passiva.**

| | | |
|---|---|---|
| Aktien-Kapital-Konto | | 3 850 000 — |
| Hypotheken-Konto 4½% Hypothek | 1 000 000 — | |
| Abgang für Rückzahlung im Jahre 1903 M. 100 000 | | |
| „ „ „ „ „ 1904 „ 100 000 | | |
| „ „ „ „ „ 1905 „ 300 000 | | |
| „ „ „ „ „ 1906 „ 200 000 | | |
| „ „ „ „ „ 1907 „ 100 000 | 800 000 | 200 000 — |
| Reservefonds-Konto | | 171 255 57 |
| Delkredere-Konto | 32 051 81 | |
| Abgang in 1907 | 737 95 | |
| | 31 313 86 | |
| Eingang im Jahre 1907 von früher abgeschriebenen Forderungen | 991 05 | 32 304 91 |
| Beamten- und Arbeiter-Unterstützungs-Konto Bestand am 1. Januar 1907 | 2 321 68 | |
| Zugang in 1907 | 5 000 — | |
| | 7 321 68 | |
| Abgang für Unterstützungen im Jahre 1907 | 3 865 95 | 3 455 73 |
| Kontokorrent-Konto a) Anzahlungen auf bestellte Maschinen u. Apparate | 182 661 — | |
| b) Sonstige Kreditores | 86 683 55 | 269 344 55 |
| Sächs.-Thür. Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft, Leipzig Beitrags-Rückstellung pro 1907 | | 20 000 — |
| Gewinn- und Verlust-Konto Vortrag aus 1906 | 13 795 45 | |
| Reingewinn pro 1907 | 574 880 34 | 588 675 79 |
| ℳ | | 5 135 036 55 |

## Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1907.

**Debet.**

| | | |
|---|---|---|
| General-Unkosten-Konto | 176 138 85 | |
| Hypotheken-Zinsen-Konto | 9 000 — | 185 138 85 |
| Abschreibungen | | |
| 2% auf Gebäude-Konto | 15 929 75 | |
| 10% auf Maschinen-, Werkzeug- und Utensilien-Konto | 63 184 60 | |
| 25% auf Modelle- und Zeichnungen-Konto | 1 696 50 | |
| 25% auf Geschirr-Konto | 313 75 | 81 124 60 |
| Bilanz-Konto Gewinn-Vortrag aus 1906 | 13 795 45 | |
| Reingewinn pro 1907 | 574 880 34 | 588 675 79 |
| ℳ | | 854 939 24 |

**Kredit.**

| | | |
|---|---|---|
| Bilanz-Konto Gewinn-Vortrag aus 1906 | 13 795 | 45 |
| Fabrikations-Konto Rohgewinn | 765 585 | 69 |
| Diskont-Konto Gewinn | 25 528 | 10 |
| 5% Dividende von ℳ 997.000,— Aktien der Pommerschen Eisengiesserei und Maschinenfabrik Akt.-Ges., Stralsund-Barth | 49 850 | — |
| Nicht abgehobene Dividende pro 1902 | 180 | — |
| ℳ | 854 939 | 24 |

Halle a. S., den 23. Januar 1908.

Die Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Konto mit den ordnungsmässig geführten, von uns geprüften Geschäftsbüchern der Wegelin & Hübner Maschinenfabrik und Eisengiesserei A.-G., Halle a. S., bescheinigen wir hierdurch.

Halle a. S., den 27. Januar 1908.

**Dr. L. Schönlicht.** **A. Peckmann,** gerichtlich vereidigter Bücherrevisor.

Die **12% Dividende** mit ℳ 462,000,— gelangen **sofort** zur Auszahlung und zwar in **Halle a. S.** bei der **Gesellschaftskasse** sowie beim **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.** und in **Berlin** beim **Bankhause Leopold Friedmann, Französische Strasse 60/61.**

**Wegelin & Hübner**
**Maschinenfabrik u. Eisengiesserei, Akt.-Ges.**
A. Schulze. Kalthoff.

3577

---

Am 25. Februar 1907 ist hier der am 11. September 1831 zu Saalfeld geborene Rentner **Wilhelm Hieronymus Marian**, genannt **Max Hofmann**, gestorben. Da Erben desselben bis jetzt nicht ermittelt werden konnten, ergeht hierdurch die Aufforderung, etwaige Erbrechte bis zum 15. April 1908 bei dem unterzeichneten Nachlassgerichte anzumelden. 3593

Saalfeld, den 14. Febr. 1908.
**Herzogl. Amtsgericht, Abt. II.**

---

**Verdingung** von A. 2800 Stück gepressten Stahlblechschaufeln in 2 Losen und 4300 Stück gepressten doppelten Schraubenschlüsseln in 1 Lose. B. 7000 Tafeln braunem Haarfilz, 15000 m Filzkreisen, 700 Tafeln weissem Wollfilz, 1200 kg Schmirgel, 80000 Bogen Glaspapier, 160000 Bogen Schmirgelleinen und 1500 Bogen grauer Pappe in je 1 Lose für die Eisenbahndirektion Berlin nach den im Angebotbogen angegebenen Lieferfristen. (3553

**Angebote** sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 11. März 1908, vorm. 11 Uhr für A und 11½ Uhr für B an das **Rechnungsbureau in Berlin W. 35,** Schöneberger Ufer 1—4. Proben bis spätestens zum 8. März 1908 an die im Angebotbogen bezeichneten Werkstätteninspektionen einzureichen.

Angebotbogen u. Bedingungen können in unserem **Zentralbureau** Zimmer 420 eingesehen, auch von dort **gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung** von 0,50 Mk. **bar** (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 11. April 1908.

Berlin, den 10. Februar 1908.
**Königl. Eisenbahn-Direktion.**

---

# Auktion.

**Mittwoch, den 19. Februar cr., vormittags 10½ Uhr** versteigere im Auktionslokale **Poststraße 13—17** (Eing. Rathausstr.) freiwillig: 3568

8 vollständige Betten, 1 Billard nebst Zubehör, 1 Spiegelschrank, 1 Vertiko, 1 Sofa, 13 Tische, 44 Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Ladentisch, 1 Vierdruckapparat nebst Zubehör, 2 Waschtische, 1 Regulator, 9 verschied. Wandbilder, 2 Wandspiegel, 2 Petroleumlampen, zwei Kleiderständer, 7 Kleiderhängen, 2 Waschständer, 1 fl. Wanduhr, 1 Matratze, 12 Gardinenstangen, einen Posten Gardinenleisten und Rosetten, 1 Stuhlschlitten, 1 Petroleumtocher, 1 Gazefenster und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend geg. Barzahlung. Die Gegenstände sind gebraucht und können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Pietzner, Gerichtsvollzieher.

---

# Eckhaus,

beste Geschäftslage in Halle, neuer, schöner, solider Bau, hervorragend. Spekulationsobjekt. Langjährige Mietsverträge, Verzinsung sehr hoch und steigend, bei Anzahlung von 30—50,000 Mk. zu verkaufen.

Anfragen erbeten unt. D. 2560 an die Expedition. 3061

---

Guter Brauerei-

# Landgasthof

mit gr. Tanzsaal (Fleischerei — Thüringen — Stadtnähe — Verkehrsort) per 1. 4. cr. **zu verpachten.** Umsatz ca. 240 hl Lagerbier. Kaution erforderl. Fleischer bevorzugt. Off. einzureichen unter 4037 Q. an die Exp. d. Ztg. 3622

---

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von **Papier, Schreibmaterialien und sonstigem Bureaubedarf** für das Rechnungsjahr 1908 soll unter den im Zentralbureau, Rathausstraße 19 I, Zimmer 54, einzusehenden Bedingungen vergeben werden.

Der Bedarf erstreckt sich auf etwa:

| | |
|---|---|
| 24000 Bogen Briefpapier, | 4500 Bogen Packpapier, |
| 62000 Bogen Schreibpapier, | 575 Bogen Löschpapier, |
| 197000 Bogen Konzeptpapier, | 4000 Bogen Löschkarton, |
| 14800 Bogen liniertes Papier, | 300 Bogen Linienblätter, |
| 870 Bogen Registerpapier, | 4000 Blei- und Buntstifte, |
| 4500 Bogen Aktendeckel verschiedener Farben, | 380 Groß Stahlfedern, |
| | 480 Federhalter, |

außerdem bunte Tinten, Stempelfarben, Siegellack, Radiergummi 2c. sowie 195000 Briefumschläge in 6 verschiedenen Größen.

Angebote sind **unter Beifügung doppelter Proben** bis zum 2. nächsten Monats an das **Zentralbureau** einzureichen.

Auswärtige Firmen werden nicht berücksichtigt.

Halle a/S., den 15. Februar 1908.
**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Der Bedarf an Chemikalien und Materialien für die städtische Desinfektionsanstalt für das Rechnungsjahr 1908 soll im Wege des Wettbewerbs vergeben werden.

Gebraucht werden voraussichtlich:
1800 Kilo flüssiges Formalin, 40%,
1600 „ Ammoniak, 0,910 spez. Gew.,
1000 „ Brennspiritus,
50 „ Wattefäden,
15,000 Stück Sublimatpastillen, a 1,0 Gramm.

Die Lieferungsbedingungen liegen während der Dienststunden im Polizeiverwaltungsbureau I, Schmeerstr. 1, II, Zimmer 14 zur Einsicht aus u. müssen vor Abgabe d. Angebote unterschrieben werden.

Angebote sind bis 2. März 1908, nachmittags 6 Uhr versiegelt u. mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Desinfektionsmitteln" an obige Dienststelle einzureichen.

Halle a. S., den 12. Februar 1908.
**Der Magistrat.**

---

## Verkauf von Altmaterialien.

Die Unterplan 12, Holzplatz 7, Kraulenstr. 6 und auf Bauwerk I in Beesen lagernden Altmaterialien, als:

Guss, Schmiede- u. Schmiedeeisen, Brandguss, Kupfer, Messing und Rotguss, Eisen-, Weiss- und Zinkblech, Draht, Bleiasche, Presstücher, Säcke u. Putztücher, Taue, Gummi, Hanfschläuche und Glas,

sollen an den Meistbietenden verkauft werden.

Schriftliche Angebote sind bis

**Freitag, den 21. d. Mts., vormittags 11 Uhr**

versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, in unserem Bureau, Unterplan 12, abzugeben, woselbst die Verkaufsbedingungen eingesehen und Angebotsformulare entnommen werden können.

Halle a. S., den 15. Februar 1908.
**Die Verwaltung der städtischen Gas- u. Wasserwerke.**

---

## Ausschreibung.

Die **Maurer- und Zimmerarbeiten** zur Ummantelung einer Feldscheune gelegenen, im Grundbuche von Holleben Band 3 Blatt 92 Titelblatt B. 1, 2, 5, 6, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermanns **Friedrich Adolf Otto Traue** zu Holleben eingetragenen Grundstücke.

Kartenbl. 2 Parz. 5, Acker Plan 152 c d, 25 a 50 qm, 2,40 Tlr. R.-E.,
Kartenbl. 2 Parz. 4, Acker Plan 152 c e, 51 a 10 qm, 4,80 Tlr. R.-E.,
Kartenbl. 2 Parz. 311/9 2c., Hofraum vom Plane 152 a I, 13 a 12 qm,
Kartenbl. 2 Parz. 312/17 2c., Hofraum Hallesche Straße 41, 7 a 18 qm,
946 Mk. R.-W., Gr.-St.-M.-R. Art. 67, Geb.-St.-R. Nr. 86,

**am 2. Mai 1908, nachmittags 2½ Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — im Brachmann'schen Gasthofe in Holleben — versteigert werden.

Das bebaute Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, sowie Nebengebäuden. Außerdem wird auf dem Grundstücke ein Dampfmühlen- und Sägewerk betrieben.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Februar 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Lauchstedt, den 13. Februar 1908. (3552
**Königliches Amtsgericht.**

---

## Ausschreibung.

Die Lieferung von 700 qm **Porphyr-Reihensteinen** II. Klasse für die Gasanstalt I, Holzplatz 7, soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis Mittwoch, den 26. d. Mts., auf unserem Bureau, Unterplan 12, einzureichen, woselbst auch die Bedingungen ausliegen und die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 14. Februar 1908.
**Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.**

---

## Bekanntmachung.

Die **Lieferung von Besen** für die städtische Straßenreinigungsanstalt ist für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 zu vergeben.

Termin zur Einreichung der Angebote unter Beifügung eines Probebesens wird auf

**Dienstag, den 25. Februar 1908, vorm. 10½ Uhr,**

im Bureau des städt. Straßenreinigungswesens, Klosterstr. 5, anberaumt, woselbst auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird.

Gebraucht werden ca. 2000 Stück gr. Besen, 200 fl. Besen und 150 Handbesen.

Halle a. S., den 15. Februar 1908.
**Die Straßenreinigungs-Deputation.**

---

## Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der Königlichen Universitäts-Nerven-Klinik zu Halle a. S. für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 an:

Fleisch- und Wurstwaren, Mehl, Backwaren, Butter, Milch, Sahne, Käse, Eier, Materialwaren, Reinigungs- und Beleuchtungsmaterialien und Bier,

ferner an: 3532

Kartoffeln

für das Sommerhalbjahr vom 1. April bis 30. September 1908 soll im Wege der Submission vergeben werden.

In gleicher Weise soll die Abnahme der Küchenabfälle der Klinik für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind versiegelt bis zum **Freitag, den 21. Februar 1908, mittags 12 Uhr,** im Verwaltungs-Bureau der Klinik, Julius Kühnstr. 7, niederzulegen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. Letztere, sowie Angebotsformulare werden auch von der Verwaltung der Klinik zu Selbstkostenpreisen abgegeben.

**Die Direktion.**

---

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Holleben gelegenen, im Grundbuche von Holleben Band 3 Blatt 92 Titelblatt B. 1, 2, 5, 6, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Zimmermanns **Friedrich Adolf Otto Traue** zu Holleben eingetragenen Grundstücke.

Kartenbl. 2 Parz. 5, Acker Plan 152 c d, 25 a 50 qm, 2,40 Tlr. R.-E.,
Kartenbl. 2 Parz. 4, Acker Plan 152 c e, 51 a 10 qm, 4,80 Tlr. R.-E.,
Kartenbl. 2 Parz. 311/9 2c., Hofraum vom Plane 152 a I, 13 a 12 qm,
Kartenbl. 2 Parz. 312/17 2c., Hofraum Hallesche Straße 41, 7 a 18 qm,
946 Mk. R.-W., Gr.-St.-M.-R. Art. 67, Geb.-St.-R. Nr. 86,

**am 2. Mai 1908, nachmittags 2½ Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — im Brachmann'schen Gasthofe in Holleben — versteigert werden.

Das bebaute Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, sowie Nebengebäuden. Außerdem wird auf dem Grundstücke ein Dampfmühlen- und Sägewerk betrieben.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Februar 1908 in das Grundbuch eingetragen.

Lauchstedt, den 13. Februar 1908. (3552
**Königliches Amtsgericht.**

---

## Bekanntmachung.

Das Besegen der Kehrmaschinenwalzen der städtischen Straßenreinigungsanstalt, ca. 160 Satz, mit Piassava, ist für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 zu vergeben.

Termin zur Einreichung der Angebote unter Beifügung von Piassava-Mustern wird auf

**Dienstag, den 25. Februar 1908, vorm. 10 Uhr,**

im Bureau des städt. Straßenreinigungswesens, Klosterstr. 5, anberaumt, woselbst auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird.

Halle a. S., den 15. Februar 1908.
**Die Straßenreinigungs-Deputation.**

---

## Bekanntmachung.

**Die Lieferung von Streustroh** für 47 Pferde soll für die Zeit vom 1. April 1908 bis 31. März 1909 vergeben werden.

Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Streustroh" sind unter Beifügung von Proben bis

**Montag, den 24. Februar 1908, vorm. 10 Uhr,**

im Bureau des städtischen Straßenreinigungswesens, Klosterstr. 5, abzugeben.

Halle a. S., den 15. Februar 1908.
**Die Straßenreinigungs-Deputation.**

---

## Reformrealgymnasium u. Realschule Naumburg a. S.

Anfang des neuen Schuljahres **Donnerstag, den 23. April. Anmeldungen** für alle Klassen der **Realschule** und des mit ihr in den 3 unteren Klassen (VI—IV) genau übereinstimmenden **Reformrealgymnasiums** nimmt der Unterzeichnete entgegen. 3152

Naumburg a/S., d. 12. Febr. 1908. **Fischer,** Realgymnasialdirektor.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080218049/fragment/page=0003

# Fertige Betten • Inletts
# Eis. Bettstellen • Matratzen

Am Lager sind stets 80 vollständige Betten in allen Preislagen.

**Weddy-Pönicke,** Halle, Leipzigerstrasse 6.

---

# Oskar Klose,
## Spezialhaus feiner Delikatessen,
**Gr. Ulrichstrasse No. 55.**
**Fernsprecher 993.**

Empfehle: Frischen rhein. Waldmeister, bildschöne Ananas-Früchte, grüne Pomeranzen, prachtvolle süsse Messina-, hochrote Blut-, Berg- u. Bombos-Apfelsinen, per Dtzd. 0,50, 0,60, 0,80, 1,50.

Hochfeine Ital. Kompott-Melange, rhein. Apfelkraut, Gelées u. Marmeladen. Feinste Braunschweiger Gemüse- und rhein. Früchte-Konserven zu sehr ermässigten Preisen. (3617

---

# Verein Hallescher
# Möbeltransporteure.

Die unterzeichneten Firmen empfehlen sich bei bevorstehendem Umzuge unter Zusicherung sorgfältigster Bedienung mit dem Bemerken, dass sie nur noch

**nach Aufforderung**

die geehrten Herrschaften besuchen lassen. 3600

**Theod. Domann. A. W. Haase.**
**Otto Kästner & Co. Hillmar Kaufmann.**
**C. H. Kretzschmar. Albert Lange.**
**Wilh. Lippert. Rich. Müller & Co.**
**Gustav Reuter. Chr. Storz.**
**Otto Westphal. Zillmann & Lorenz.**

---

**Halte Sprechstunden** wieder selbst ab. (3606
**Ohrenarzt Dr. Herschel,**
Gr. Steinstr. 74 (Café Bauer).

---

**!!Privat-Auskünfte!!**
als Spezialität, diskret, exakt, billig, erteilt die Auskunftei der Gläubiger-Vertretungs-Gesellschaft m. b. H. Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 3. 1635

---

Töpferw.-Ausverk. Schulerehof 2.

**Klavierspiel-Apparat**
(prämiiert) neu, ist für den Ausnahmepreis von 450 Mk. zu verkaufen. 3603
**H. Lüders,** Mittelstr. 9—10.

---

Ein fast neues 3607
**Mahagoni-Sofa**
mit Plüschbezug u. eine 3flamm. **Gaskrone** m. Lichtern u. Prismen bill. zu verk. Tischlermstr. Hennicke, Riebeckplatz 3.

---

Ca. 8 fm **rotrüttierte Bohlen,** desgl. 60 St. rohe Naben von 21 bis 34 cm Stärke abzugeben. Off. B. Z. 7799 Rud. Mosse, Halle.

---

Ausrangiertes Postpferd, 3605
**Dienstpferd,**
Fuchswallach, mittleren Alters, zuverk. Einsp., indessen nicht z. Traben geeign., verk. Westphal, Postbalt., Halle S., Anterior. 15.

---

## Offene Stellen.
### Männliche.

**Erstes Hamburger Speditionshaus** sucht gewandten 3389
**Vertreter,**
w. bei der Kundschaft eingef. ist. Vertr. f. auch als Teilbeschäftig. übernom. werd. Aufs. Provision w. alle Nebenfp. erletzt. Off. m. Ang. d. anderw. Tätigk. u. H. S. 251 bef. Rudolf Mosse, Hamburg.

---

**Für das Kontor** (3608 meiner Großdestillation suche ich p. 1./4. 08 oder früher einen tüchtigen, gutempfohl. Herrn, der auch kleine Reisen zu machen hat. Off. m. Lebensl. u. B. I. 7822 a. Rud. Mosse, Halle, erb.

---

**Ein Herr,**
gleich wo wohnh., sof. gesucht zum Verkauf von Zigarren an Wirte, Händler rc. Vergütg. ev. 250 Mk. pr. Mt. oder hohe Prov. 3536
A. Rieck & Co., Hamburg.

---

Bauartikel- u. Kohlengeschäft sucht tücht. u. bestempfohlenen jg. Mann p. 1. 4. 08 f. Kontor u. Lager. Bew. hat zugl. die Disposition der Gespanne u. bef. Off. nebst Gehaltsanspr. u. B. E. 7804 an Rud. Mosse, Halle. (3572

---

**3-20 Mk.** tägl. können Personen jed. Standes verdienen. Nebenerwerb durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertrieb rc. Näheres Erwerbszentrale in Freiburg i. Br.

---

**Braunkohlenbergwerk**
in der Niederlausitz sucht p. sofort einen tüchtigen, gut empfohlenen **Grubenaufseher.**
Gesuche mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8,** unter T. F. 79.

---

Von erstklassiger deutscher Unfall-, Haftpflicht- und Einbruchdiebstahl-Versicherungs-Gesellschaft wird tüchtige
**Akquisitionskraft**
für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt als
**Inspektor**
unter günstigen Bedingungen zu engagieren
**gesucht.**
Gef. Off. sub M. Z. 273 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg, erbeten. (3587

---

**Kommis-Gesuch.**
Suche zum 1. April einige gutempf. Verkäufer, sowie einen desgleichen zum 1. März. 3543
Gustav Schmidt, Eisleben, Kolonialwaren.

---

Für eine unserer Filialen suchen wir einen tücht., selbständigen
**Verkäufer**
aus der Kolonialwarenbranche z. bald. Antritt. Kaution ob. Bürgschaft ist erforderlich. Offerten ohne Retourmarke erbittet ausführlichst 3541
**„Heimchen",**
Seifen-Versandhaus, G. m. b. H. Berlin SW. 29.

---

**Aufseher-Gesuch!**
Suche zum 1. März ev. 1. April einen energischen, nüchternen Leuteaufseher, welcher in Zuckerrüben- sowie Samenrübenbau erfahren ist. Zeugnisabschriften sowie Gehaltsansprüche sind einzusenden. 3500
Reussner, Rottelsdorf.

---

Für ausw. kl. Anwaltsbureau Gehilfe als 3542
**Vorsteher**
gesucht. Gehalt 80 Mk. monatl. Off. unter 4036 P. an die Exp.

---

Suche zum 1. April einen durchaus zuverl., fügeren
**Kommis.**
Bernh. Barth.

---

**Bergarbeiter**
gesucht. 3544
Schöne Wohnungen mit Garten und Feldnutzung vorhanden.
**Leipziger Braunkohlenwerke A.-G.**
Kulkwitz bei Markranstädt.

---

Einen jungen unverheirateten
**Kutscher**
mit guten Zeugnissen für 1 Pferd und Nebenarbeiten sucht per sofort
Max Hermsdorff, 3 6
Eisenhandlung, Mehlis.

---

**Expedient** erfahren und zuverl. Anwaltsbureau gesucht. Offerten unter Z. z. 726 an die Exp. 3616

---

**Lehrling**
mit guter Schulbildung für hies. größ. Verlagsbuchhandlung zum 1. April ges. Gef. Off. bef. d. Exp. d. Bl. unt. B. 2508. (3561

---

**Lehrlings-Gesuch.**
Für das Kontor einer hiesigen Maschinenfabrik wird zu Ostern ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Nur Söhne aus durchaus ehrbaren, besseren Familien werden berücksichtigt. Selbstgeschriebene Angebote unter B. S. 7828 an Rud. Mosse, Halle.

---

**Bäcker- u. Konditorlehrling**
sucht bei annehmbar. Bedingungen
C. Wernecke,
Konditorei u. Bäckerei,
2597) Geiststraße 9.

---

Geehrten Interessenten zur gefälligen Kenntnisnahme, daß mein schon seit 1805 bestehendes Geschäft unter der eingetragenen Firma
Halle a. S., Kontor Königstr. 58. **Friedrich Püchel jun.,** Fernsprecher 641.
Baugeschäft für Hoch- und Tiefbau
in unveränderter Weise weitergeführt wird. Alle mir zuteil werdenden Aufträge werden in sachgemäßer Weise bei kulantester Bedienung schnellstens ausgeführt.
Indem ich für das mir bis jetzt entgegengebrachte Wohlwollen bestens danke, bitte ich auch ferner um Ihre geschätzten Aufträge. 3398
Hochachtungsvoll
**Friedrich Püchel jun.,** Baugeschäft für Hoch- und Tiefbau.
ppa. Friedrich Püchel, Maurermeister.

---

**Donnerstag, den 20. d. Mts.,**
erhalte ich einen Transport (3619
besser dänischer und holsteiner
**Acker- und Wagenpferde.**
Halle a. S., Dorotheenstr. 7 Tel. 1195.
**Chr. Körber.**

---

**Neuchâtel** franz. Schweiz. **Le Nid**
Port Roulant. Pensionat für jg. Mädchen. Sorgfält. Ausbildung. Schöne Lage. Referenzen und Prospekte. H. 2560 N.

---

**Damen** finden ruhige diskr. Aufnahme bei Wwe. Munzel, Hebamme, Hannover, Grupenstr. 2.

---

Für Manufakt.-Engros-Geschäft wird zu Ostern
**Lehrling**
mit guten Schulkenntnissen gesucht. Wo? unter 4032 L. durch die Expedition d. Ztg. (3393

---

**Lehrling** mit guter Schulbildung für das Kontor eines Installationsgesch. pr. 1./4. 08 gesucht. Angebote unter B. F. 7805 an Rud. Mosse, Halle S.

---

Suche zu Ostern einen
**Lehrling**
für meine Werkstatt. (3576
Adolf Rühl, Juwelier, Gr. Steinstraße 5.

---

Für mein Kontor suche ich einen
**Lehrling** 3556
unter günstigen Bedingungen.
Ferd. Dehne, Gr. Steinstr. 15.

---

**Junger Mann** mit guter Handschrift, ca. 16—17 Jahre alt, findet in größerem kaufmänn. Geschäfte Stellung. Selbigem wird Gelegenheit geboten, sich als Lagerist und Expedient auszubilden. Off. mit Gehaltsanspr. u. B. D. 7803 an Rudolf Mosse, Halle S. 3571

---

**Spazierstock** 3567
mit silbernem Griff verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Prof. Koerner, Bernburgerstr. 3, I

---

**Vorzgl. haussschlachtene Rot- und Leberwurst,**
**Ia Zervelatwurst** empfiehlt
G. Reichardt, Gr. Brauhausstr. 31.
— 5% Rabatt-Sparmarken. —

---

# Kochbirnen,
a Pfd. 15 Pfg., 5 Pfd. 70 Pfg., empf
**R. Zilling, Obsthalle,**
Steinweg 2. 3399
(Verkaufsst. d. Waisenhausgärtn.)

---

Detail-Verkauf von **Fabrik-Resten** in Kleiderstoffen, Baumwoll- u. Leinen-Waren
**enorm billig.**
C. Wilh. Schrader,
**Leipzigerstr. 17,**
eine Treppe, kein Laden.

---

# Erich Heine,
**Goldschmied,**
jetzt **Gr. Ulrichstrasse 35,**
Eckhaus Alte Promenade. (2523

---

## Vermischtes.

**Heirat.**
Fräulein 100,000 Mk. bar,
Fräulein 50,000 Mk. bar,
Fräulein 25,000 Mk. bar,
Jg. Witwe 10,000 Mk. bar
wünschen passende Partie durch Frau A. Kahl, Erfurt, Stumpengasse 1. am Fr.-Wilh.-Pl. Sterng reell und diskret. [3052

---

**Heirats-Gesuch.** 3565
Meine Schwägerin, Gutsbesitzerstochter, 38 Jahre alt, alleinstehend, 30,000 Mk. Vermögen, wünscht sich zu verheiraten, sei es Gutsbesitzer, Beamter, Rentier. Witwer mit ein paar Kindern nicht ausgeschlossen. Gef. Off. vertrauensvoll unter D. 2582 an die Expedition. Verschwiegenheit wird zugesichert.

---

**Trauer-Kleider u. -Hüte,** sofort
Blusen, Kleiderröcke, Schleier etc. Bei eintretenden Trauerfällen sind wir auf Wunsch bereit, Auswahlsendungen ins Haus zu schicken.
**A. Huth & Co.,**
Gr. Steinstr. Halle. Marktpl.

---

Umtausch bis 1. Mai gestattet.
**Konfirmations-Geschenke** viele Neuheiten
größte Auswahl, billigste Preise,
Juwelier **Tittel,**
Schmeerstraße Nr. 12.
5% in Rabattsparmarken.

---

## Familien-Nachrichten.

**Kriegerverein Alemannia.**
Am 17. ds. Mts. starb nach langem Leiden der frühere Schachtmeister, Herr
**Gustav Löther.**
Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen lieben und treuen Kameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten werden. 3551
Halle a. S., den 18. Februar 1908.
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 20. ds. Mts., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

---

Heute morgen 8¾ Uhr entschlief nach jahrelangem Leiden im fast vollendeten 82. Lebensjahre unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau Pastor
**Sophie Hasenbalg**
**geb. Schäfer,**
was statt besonderer Meldung hierdurch namens der Hinterbliebenen anzeigen
Wilhelm Jacobs u. Frau Emma, geb. Hasenbalg.
Rudolf Lösch u. Frau Minna geb. Hasenbalg.
Halle a. S., den 17. Februar 1908.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Febr. nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus. Kranzspenden dankend abgelehnt. 3560

---

Für alle Liebe und Teilnahme beim Begräbnis unserer geliebten Schwester, Schwägerin und Tante [3582
**Frl. Marie Schrader**
sagt herzlichen Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frl. Luise Schrader
Halle a. S., 18. Febr. 1908, Taubenstrasse 8.

---

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem schweren Schicksalsschlage, der mich schon wieder getroffen hat durch den Tod meines geliebten Töchterchens 3559
**Anneliese**
sage ich allen nur auf diesem Wege herzlichen Dank.
Halle a. S., d. 17. Febr. 1908.
Bernhard Ebell.

---

## Fremden-Liste.

**Stadt Hamburg.** Rittergutsbesitzer von Behren mit Frau aus Obselem. Amtmann Wilh. Schmidt aus Steutz. Rittergutsbesitzer Dr. Neubauer mit Frau u. Tochter aus Krosigk. Bankier Wachsmuth mit Frau u. Tochter aus Querfurt. Rittergutsbesitzer: R. Handt, F. Handt aus Oberfarnstedt. stud. agr. W. Handt aus Berlin. Oekonomierat Lüche mit Tochter aus Ohlhausen. Landwirt M. Lüttich aus Stanowitz. Leutnant H. Handt aus Rudolstadt. Geschwister Handt aus Oberfarnstedt. Domänenpächter R. Schmidt aus Gatterstedt. Amtmann Lüttich mit Frau und Töchtern aus Arnstedt. Frau Hedwig Roediger mit Töchtern aus Schafsee. Frl. von Eberhardt aus Erfurt. Superintendent Meyer mit Frau aus Oberfarnstedt. Frl. Humbert aus Dammendorf. Gutsbesitzer: Meyer mit Frau aus Leimbach. Schurig mit Frau aus Spielberg. Wendenburg mit Frau aus Naundorf. Roloff aus Erdeborn, vom Hof aus Hornburg. Landwirte: Otto Hörning, Bohnhorst aus Polleben. Buchhändler Mohn mit Tochter aus Güntersloh. Vizesekretär Dr. von Sudheim aus Wien. Kapellmeister Sartoris a. Frankfurt. Arzt Dr. Albert Banz mit Frau aus Gernrode. Kaufleute: Schneider, Rud. Menz aus Worzheim, Scholle aus Bremen, Gregor, v. van der Nun aus Frankfurt. J. Sturm a. Sch. Gmünd, B. Handt a. Leipzig, Kaminsky a. Arnstadt, Fölzer a. Lennep, Heinrich Braumann, Max Levy, J. Behr und R. Baer a. Berlin. Barventin a. Osterode, Max Luesselt a. Erlich, Ferdinand Steig a. Darmstadt, Heinrich Hoffmann a. Steglitz.

**Grand Hotel Preußischer Hof.** Bergwerks-Direktor Affritz a. Heringen. Direktoren: Gustav Kracht a. Dortmund, Max Hartung a. Nürnberg, J. Wohning a. Sangerhausen. Fabrikanten: Karl Noeckel a. Hagen i. Westf., Goldack a. Mehlis, L. Niederhofer a. Frankfurt a. M., E. Lüderitz a. Bremen, John Arrowsmith a. Accrington, Albin Herrlich a. Zeitz, Hugo Türk a. Iserlohn, Leo Schneemann a. Münster i. Westf., Bernhard Levy a. Berlin. L. Hagenbeck a. Stellingen-Hamburg. Kreisarzt Dr. Schmidt und Sohn a. Neustadt. Privatdozent Wintz a. München. Chemiker Dr. Paul Kuttwinkel a. Charlottenburg. Oberl. a. D. Ferd. Müller a. Krefeld. Schriftsteller Dr. W. E. Fritze und Frau a. Magdeburg. Baumeister: Julius Fischer und Hubert Fischer mit Frau a. Gera. Gutsbesitzer Otto Zander mit Frau a. Merseburg. Weinhändler Paul Braunschweig mit Frau a. Bordeaux. Rentiers: Klemm mit Frau a. München, Emil Böttner a. Berlin, Charles Ehrein a. Breslau, Rob. Funto a. Wien, Wilmo Bialle a. Tämsa, Ludwig Gafron a. Hamburg. Privatieren: Helene Lucke a. Paris, Frl. Anna Brückner a. Eibenstock. Frl. Else Ruhland a. Delitzsch. Frau Auguste Beyer a. Breslau. Frau L. Frank a. Berlin. Frau Sophie Klot a. Haarlem.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19080218049/fragment/page=0004